

München, 16.12.85

Exzellenz, (*Guerard de Lauviers*)

die Differenzen zwischen den von S.E. Mgr. Ngo-dinh-Thuc (und in seiner Nachfolge) geweihten Bischöfe einerseits und die Vorwürfe, mit denen einige von ihnen öffentlich belastet sind und die die Ausübung ihrer episkopalen Pflichten blockieren, andererseits, haben dazu geführt, daß die Absicht von Erzbischof Ngo-dinh-Thuc, mit diesen Konsekrationen u.a. zum Wiederaufbau der Kirche beizutragen, in ungeheurer Weise beeinträchtigt und der katholische Widerstand gelähmt werden.

Im einzelnen wurden mit öffentlichen Vorwürfen belastet: Mgr. Vezelis - die Anschuldigungen betreffen seine Person -; Mgr. Musey wird vorgeworfen, Kontakt zu der von Freimaurern unterwanderten John-Birtsh-Society zu haben; Mgr. Storck ist mit dem Delikt der Kooperation mit schismatischen, häretischen und obskuren Bischöfen behaftet. Das gleiche galt für den inzwischen verstorbenen amerikanischen Bischof Altenbach. Gravierend in all diesen Fällen ist der Umstand, daß die Öffentlichkeit dieser Anschuldigungen von einem oder mehreren Amtsbrüdern hergestellt wurde.

Im Falle von Mgr. Storck waren Sie, Exzellenz sogar von Mgr. Vezelis rechtzeitig vor der schließlich doch erfolgten Konsekration auf die Weihehindernisse aufmerksam gemacht und gebeten worden, die Weihe bis zur Bereinigung der Vorwürfe zunächst auszusetzen. Es ist unverständlich, warum Sie auf die betreffenden Informationen keine Rücksicht genommen und die Bitte Ihres bischöflichen Mitbruders ignoriert haben.

Zur Bereinigung der (eventuell sachlich bedingten) Differenzen und der öffentlichen Vorwürfe gegen die angeführten Bischöfe erlaube ich mir, Ihnen folgenden Vorschlag zu unterbreiten, den ich auch allen anderen Bischöfen mache: Sie alle sprechen sich bei einem Treffen über die Differenzen aus und die unbelasteten Amtsbrüder untersuchen die gegen ihre Mitbrüder im Bischofsamt erhobenen Anschuldigungen und salvieren sie gegebenenfalls. Ein entsprechendes Urteil müßte untereinander als verbindlich angesehen und den Gläubigen mitgeteilt werden. Nur eine solchermaßen bereinigte Situation könnte den Anfang für eine effektive pastorale Betreuung der Gläubigen und den Beginn eines Wiederaufbaus der Kirche bilden.

Exzellenz, ich erlaube mir, mich mit einem weiteren Anliegen an Sie zu wenden. Ich komme auf die von Ihnen vertretene Auffassung zurück, wonach Mgr. Wojtyla materialiter Papst, formaliter jedoch nicht ist. Nicht nur wir, sondern auch Ihre bischöflichen Mitbrüder haben diese Theorie schon mehrfach kritisiert. Inzwischen vertreten Sie sie, wie mir scheint, sogar noch in einer radikalisierten Form, indem Sie im letzten Heft vom "Bulletin de l'Occident Chretien" davon ausgehen, daß Mgr. Wojtyla den Stuhl Petri "rechtmäßig besetzt hält" ("occupe légitimement"). Wir haben Ihnen bereits mehrfach nachgewiesen, daß diese Position theolo-

gisch unhaltbar ist. Soweit ich sehe, sind Sie der einzige, der sie vertritt. Selbst der von Ihnen konsekrierte Mgr. Storck hat sich, obwohl Sie dies zur Bedingung seiner Bischofsweihe machten, nie öffentlich zu ihr bekannt.

Als Herr Dr. Hiller und ich Ihnen unter erheblichem Kräfteaufwand und großen äußeren Schwierigkeiten bei der Erhebung Ihrer Person zur Würde des Bischofsamtes behilflich waren, geschah es unter der Voraussetzung, daß Sie jene Position revidiert hätten, da uns dies von Herrn Lauth nach seinem letzten Besuch bei Ihnen versichert wurde. (N.b. ich lasse es dahin gestellt, ob Herr Lauth Sie mißverstanden oder uns bewußt hintergangen hat)

Da Ihre Theorie - nach der es zur Bereinigung der kirchlichen Misere keine andere Lösung gibt, als an Mgr. Wojtyla zu appellieren, wieder rechtgläubig zu werden, damit er auch wieder formaliter Papst ist, und daß somit vom Haupt der Kirche wieder eine Gesundung des mystischen Leibes Christi beginnen könnte - nachweislich falsch ist und Sie andererseits daran hindert, mit den übrigen Bischöfen ein gemeinsames Programm zum Wiederaufbau der Kirche zu entwerfen, bitte ich Sie ganz herzlich, noch einmal die Ihnen vorgetragenen Argumente abzuwägen und Ihre Auffassung zu überdenken.

Mit der Bitte, auf meine Erörterungen zu antworten, verbleibe ich mit ehrfurchtsvollen Grüßen und den besten Wünschen zum Weihnachtsfest.

Herr E. Heller

214